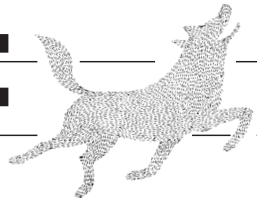


Neue Filme, Spielzeiten,
Interviews, Vorschau

Alle 4 Wochen gratis

WOLF GAZETTE



17.01.
13.02.



NEUE FILME

THE FAVOURITE
von Yorgos Lanthimos

The Favourite

Regie: Yorgos Lanthimos, mit Olivia Colman, Emma Stone, Rachel Weisz, Irland/UK/US 2018, 119 Min, englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 31.01.

Willkommen in der britischen Monarchie, wo nicht einmal ein Filmemacher vom Schlag eines Yorgos Lanthimos viel hinzuaddieren muss, um dem Wahnsinn eines Machtsystems seine bitterböse-absurden Züge zu verleihen. *The Favourite* ist sein erster Film, in dem er fast nur nach erzählt, was wirklich einst geschah und dabei doch seiner Linie ganz und gar treu bleibt. England zu Beginn des 18. Jahrhunderts: Königin Anne Stuart (perfekt königlich: Olivia Colman) ist an der Macht und England befindet sich mitten im Krieg mit Frankreich. Doch so richtig viel bekommt Anne davon nicht mit. Ihrem Körper und ihrem Geist haben die Gicht und insgesamt siebzehn Fehlgeburten schwer zugesetzt. Geleitet wird der Hof daher von ihrer engsten Vertrauten Lady Sarah (überragend und bril-

lant: Rachel Weisz). Diese versorgt den Staat, aber vor allem auch die Königin, während sich der Hof mit Entenrennen und neuen exotischen Früchten wie Ananas bei Laune hält. Ihre Beziehung zu Anne ist eng und eine wundervoll erfrischende Mischung aus liebevoll und kodderschnäuzig. Man kennt die Intrigen zu Hofe zur Genüge. Unzählige Kostümfilm haben sich daran schon abgearbeitet. So recht mag man nicht glauben, dass *The Favourite* dem noch etwas hinzufügen kann. Doch diese Sorge ist unbegründet, auch wenn der Verlauf der Geschichte ein altbekannter ist. Denn nun kommt Abigail (wunderbar wechselnd zwischen süß und fies: Emma Stone) hinzu: Als entfernte Verwandte Sarahs meldet sie sich am Hof, nachdem sie und ihre Familie den Adelstitel verloren haben und sucht Arbeit. Durch geschickte Manipulation steigt sie bald zur persönlichen Zofe Sarahs auf, die Abigail alsbald ein bisschen mehr Vertrauen schenkt und ihr auch Aufgaben überträgt, die mit der Königin selbst zu tun haben. Denn die ist eine verwöhnte Frau und verlangt von Sarah ständige Anwesenheit und auch, dass sie auf all ihre Bedürfnisse eingeht. Und so eine Königin,

Herausgeber

Wolf Kino GmbH
Weserstrasse 59,
12045 Berlin
Deutschland

Nach §5 TMG
(Telemediengesetz)
Vertreten durch
die Geschäftsführung:
Verena von Stackelberg

Kontakt:
T. +49 30 921 039 333
kino@wolfberlin.org
www.wolfberlin.org

vor allem eine, die körperlich förmlich auseinander fällt, hat einige davon. Klar ist, was nun passiert: Es kommt zu Intrigen und Machtspielen zwischen Abigail und Sarah sowie der Königin, die die Buhlerei um ihre Person sichtlich genießt, zumal sie alsbald beide Frauen dazu gebracht hat ihr auch die ein oder andere sexuelle Gefälligkeit zu erweisen.

Lanthimos hat mit *The Favourite* ein Lehrstück im allerbesten Sinne kreiert, das zeigt, wie sich drei Unterdrückte in ihrem Kampf in einem Spiel ohne faire Regeln selbst zu Spielleiterinnen machen - immer in der Hoffnung, irgendwie ihren Kopf über Wasser zu halten und endlich einmal selbst Macht zu erlangen. Doch keine von ihnen hat wirklich Macht, nicht einmal die Königin. Das Perverse an diesem System ist, dass sie es alle wissen und trotzdem mitspielen. Um Leben und Tod, wie sich bald herausstellen wird. *Kino-Zeit*

Rafiki

Regie: Wanuri Kahiu, mit Samantha Mugatsia, Sheila Muniya, Jimmi Gathu, Kenia 2018, 83 Min, englisch und swahili mit deutschen Untertiteln, FSK 12, ab 31.01.

„Gute kenianische Mädchen werden gute kenianische Ehefrauen“ – Kena lernt schon früh, was von Mädchen und Frauen in ihrem Heimatland erwartet wird: artig sein und sich dem Willen der Männer fügen. So wird auch ihre alleinerziehende Mutter dafür verantwortlich gemacht, dass ihr Mann sie für eine jüngere Frau verlassen hat. Doch die selbstbewusste Kena lässt sich nicht vorschreiben, wie es zu leben hat. So freundet sie sich auch mit der hübschen Ziki an, obwohl ihre Väter politische Konkurrenten sind. Das Gerede im Viertel ist den Mädchen zunächst ziemlich egal. Doch als sich Kena und Ziki ineinander verlieben, müssen sie sich entscheiden: zwischen der vermeintlichen Sicherheit, ihre Liebe zu verbergen, und der Chance auf ihr gemeinsames Glück.

Mit ihrem zweiten Spielfilm nach *From A Whisper* ist der kenianischen Filmemacherin Wanuri Kahiu ein Erfolg gelungen: Als erster kenianischer Film überhaupt wurde *Rafiki* im Jahr 2018 auf dem Filmfestival von Cannes in der Reihe „Un certain regard“ gezeigt – und erntete einen Jubelsturm. Das bunte, lebensfrohe und queere Drama über die Liebe zwischen zwei Frauen versteht sich als politischer Film, der ein neues und selbstbewusstes Bild von Afrika vermitteln will.



Cold War

COLD WAR
von Paweł Pawlikowski

Regie: Paweł Pawlikowski, mit Joanna Kulig, Agata Kulesza, Tomasz Kot, Polen/Frankreich/UK/Irland 2018, 88 Min, polnisch mit englischen Untertiteln, FSK 12, ab 17.01.

Im Jahr 1949 reist der Komponist Wiktor (Tomasz Kot) durch die abgelegenen Bergdörfer von Polen. Dort sucht er nach traditionellem Liedgut, Bauern- und Volkslieder, die sein Tanz- und Musik-Ensemble aufführen und bewahren will. Auf seiner Reise trifft Wiktor die talentierte, reizvolle, rebellische Zula (Joanna Kulig). Bald steht sie im Mittelpunkt des Ensembles. Wiktor ist wie berauscht von Zula. Sie werden ein heimliches Liebespaar.

Als die Staatsmacht immer stärkeren Einfluss auf die Musik des Ensembles ausübt, sieht Wiktor keine künstlerische Perspektive mehr in Polen. Eine Tour nach Ost-Berlin nutzt er, um in den Westen zu fliehen. Auch Zula soll mitkommen. Doch sie erscheint nicht zu der Verabredung. Erst Jahre später, Wiktor hat sich in der Zwischenzeit als Jazz-Pianist und Filmmusiker durchgeschlagen, laufen sie sich in Paris erneut über den Weg. Doch ihre Liebe ist zu groß, um miteinander Frieden zu finden.

Der Oscarpreisträger Paweł Pawlikowski („*Ida*“) erzählt die Geschichte einer ebenso formstrenge wie sinnlich inszenierten *Amour fou*, die vor dem Hintergrund des Kalten Krieges spielt. Gedreht in stilvollem Schwarz-Weiß und einem Seitenverhältnis, das TV-Produktionen entnommen ist, spielt sich die tragische Liebesgeschichte im Takt polnischer Volkslieder und Jazz-Improvisationen ab. Dabei ist *Cold War – Der Breitengrad der Liebe* mit Tomasz Kot („*Die Spur*“) und vor allem einer bezaubernden Joanna Kulig (ebenfalls „*Ida*“) in den Hauptrollen besetzt – ein Fest für Cineasten. Pawlikowski hat mit dem Drama *Ida* im Jahr 2015 den Oscar für den Besten fremdsprachigen Film abgeräumt. *Cold War – Der Breitengrad*

der Liebe tritt nun in die Fußstapfen des Meisterwerkes. Bei den Filmfestspielen von Cannes 2018 erhielt Pawlikowski für die Liebesgeschichte den Preis für die Beste Regie. Darüber hinaus geht das Drama als polnischer Beitrag ins Rennen bei der Oscarverleihung 2019.

Have a Nice Day

Regie: Liu Jian, mit Zhu Changlong, Cao Kai, Liu Jian, China 2017, 7 Min, mandarin mit deutschen Untertiteln, FSK: 12, ab 7.02.

Eine Million Yuan sind eine Menge Geld, Xiao will davon seiner Freundin eine Schönheits-OP zahlen. Als er die Tasche voller Scheine klaut, setzt Mafiaboss Onkel Liu seinen besten Killer „Bohnenstange“ auf Xiao an. Doch auf der irrwitzigen Odyssee durch eine chinesische Provinzstadt werden es immer mehr gierige Hände, die dem Geld hinterher jagen. Philosophierende Gangster, in die Jahre gekommenen Auftragsmörder, vom Überlebenskampf ermüdete Männer und Frauen: wer immer die Tasche gerade in der Hand hat, setzt alles daran, sie in Sicherheit zu bringen. Der chinesische Animationsfilm *Have a Nice Day* von Jian Liu feierte seine Weltpremiere auf der 67. Berlinale, wo er im Februar 2017 im Wettbewerb ins Rennen um den Goldenen Bären ging. Die Figuren zeichnet Liu Jian in einem sehr einfachen Stil, der sich auf das Wesentliche konzentriert. Er versucht, mit wenigen Mitteln und wenigen Bewegungen sowohl ihr Äußeres als auch ihr Inneres aufzuzeichnen. Seine urbanen Landschaften hingegen sind bedeutend elaborierter. Zusammen schaffen diese zwei Stile eine sehr spezielle ästhetische Erfahrung, die sich anfühlt, als würden die Figuren ein wenig durch surreale Welten wandern. Und diese Welten verortet *Have A Nice Day* in der Vorstadt. Die stetig wachsenden Neubaugebiete, in denen sich vor allem die Menschen sammeln, die von einem besseren Leben träumen, passen perfekt in Liu Jians Erzählung, seinen vielen, eigenartigen Charakteren und seinem Genrehybrid-Film an sich.

WEITER IM WOLF

Roma

Regie: Alfonso Cuarón, mit Yalitza Aparicio, Marina de Tavira, Diego Cortina Autrey, Mexiko/USA 2018, 135 Min, spanisch mit englischen Untertiteln, FSK 12, ab 03.01.

Mexiko-City Anfang der 1970er-Jahre: Die gutbürgerliche Familie der vierfachen Mutter Sara Sofia Antonio (Marina de Tavira) lebt im wohlhabenden Vorort Roma. Die Welt scheint sich seit Jahrzehnten nicht verändert zu haben. Um die Kinder kümmert sich vor allem das Hausmädchen Cleo (Yalitza Aparicio), während die Mutter allein mit der ständigen Abwesenheit ihres arbeitenden Mannes zurechtkommen muss. Die Kinder lieben die Mixtekin Cleo. Doch das scheinbare Idyll wird durch die politischen Umwälzungen der 70er-Jahre erschüttert. Als in Mexiko-City gegen den Stillstand innerhalb der Gesellschaft protestiert wird, kommen die Schockwellen bald auch in Roma an. Erschüttert erleben Cleo und Sofia, wie die Demonstrationen von bewaffneten Milizen niedergeschossen werden. Hunderte sterben. Plötzlich scheint es keine Sicherheit mehr zu geben und die beiden Frauen, die durch Klassenunterschiede getrennt werden, müssen einen Weg finden, mit den politischen Ereignissen umzugehen.

Als eine Hommage an das stille Wirken der Hausmädchen, die auch seine, Cuaróns, Kindheit in selten zugestandener Weise geprägt haben, will der Regisseur seinen Film verstanden wissen. Dicht an der Perspektive seiner indigenen Heldin lässt er Tage und Wochen mit den Alltagsverrichtungen des Hausmädchens Cleo vergehen.

Mit *Roma* kehrt der Regisseur von *Children of Men* und *Gravity* erstmals nach seinem Durchbruchfilm *Y tu mamá también* thematisch wieder in seine Heimat zurück. In seinem 70er-Jahre-Drama fängt Alfonso Cuarón mit fast schmerzlicher Schärfe das Lebensgefühl einer gutbürgerlichen Familie im Mexico City jener Jahre ein. Bereits mit dem Goldenen Löwen in Venedig ausgezeichnet, werden dem Film als erster Netflix-Produktion Chancen auf den Oscar eingeräumt.

Rey

Regie: Niles Attallah, mit Rodrigo Lisboa, Claudio Riveros, 90 Min, Chile/Niederlande/Frankreich/Deutschland 2017, spanisch und mapudungun mit deutschen Untertiteln, FSK 0, ab 03.01.

Mit eigener Flagge, Nationalhymne und Verfassung auf dem Weg durch die Wildnis Südchiles und Argentiniens zum Ende der Welt, angetrieben von der Sehnsucht ein eigenes Königreich zu errichten. Der französische Anwalt Orélie-Antoine de Tounens träumt im 19. Jahrhundert davon das indigene Volk der

Mapuche zu vereinen und sich selbst als deren König zu ernennen. Diesem Traum widmet er sein ganzes Leben. Der Regisseur Niles Atallaher hörte zum ersten Mal durch Bruce Chatwin von der unglaublichen Erzählung des selbst ernannten französischen Königs, der inspiriert durch Rousseau, eine andere Weltgeschichte vorhatte, jedoch bestenfalls in den Fußnoten der Geschichtsschreibung vorkommt. War er französischer Spion, antikolonialer Weltverbesserer, Ausbeuter der Mapuche oder getrieben von dem irrsinnigen Traum einer neuen Welt mit ihm als Messias? Diese schon phantasmatische Ausgangslage nimmt Atallaher zum Anlass die Erzählung in seiner eigenen visuellen Filmsprache neu zu entwickeln und damit etwas ganz anderes zu schaffen, als einen historischen Film. Seine Bearbeitung kolonialer Geschichte und deren Verrücktheit fokussiert gerade auf den historischen Lücken, die ihn besonders interessieren. Ganze 7 Jahre nimmt sich der Video Künstler dafür Zeit, setzt analog gedrehtes Filmmaterial den Gezeiten aus, vergräbt es in seinem Garten und erzeugt so eigene historische Filmarchive, die er in seinem Film verwendet. Mit Mitteln der Verschleierung wie der Verwendung von Papiermaché Masken, versucht der Regisseur zu einer anderen Wahrheit vorzudringen als die der Geschichtsbücher. Die Grenzen zwischen der Innen und Außenwelt des vermeintlichen Königs von Araukanien und Patagonien verschwimmen, der gegen jegliche Widerstände der Welt sein Leben lang versucht hat einen eigenen Staat zu errichten und seinem innersten Traum zu folgen. Rey nimmt einen mit in die Tiefen dieses Traumes und erschafft mit zersetzenden und manchmal fast explodierenden Bilderstürmen einen ganz eigenen Mikrokosmos visueller und tonaler Erzählung. Die Geschichte eines selbst ernannten Monarchen und kolonialen Eroberers erinnert an Werke wie Lucrecia Martel's Zama oder Werner Herzog's Schaffensperiode mit Kinski. Im Gegensatz dazu bedient sich Atallaher in seinem Werk dem Repertoire experimenteller Filmkunst und erzeugt so viele Lesarten dieses Mythos. Geschichte, die von sich selbst träumt. Auf dem renommierten Internationalen Festival in Rotterdam, das für seinen künstlerischen Fokus bekannt ist, wurde Rey dafür mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet. *Jakob Gross*

Shoplifters

Regie: Kore-eda Hirokazu, mit Lily Franky, Kikin Kiki, Japan 2018, 121 Min, japanisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12, ab 27.12.

Vater und Sohn auf gemeinsamer Diebestour in einem Supermarkt: Mit einstudierter Routine gehen Osamu (Lily Franky) und sein Sohn Shota (Jyo Kari) auf einen kleinen Beutezug, schirmen sich gegenseitig geschickt ab, kommunizieren in einer eigens einstudierten Zeichensprache, geben sich Hinweise und passen aufeinander auf. Trotz des (klein)kriminellen Treibens wirkt das Ganze – auch dank der sparsam unterlegten Cool-Jazz-Klänge – leicht und lässig. Doch man ahnt schnell, dass die beiden dies nicht aus reinem Spaß machen, sondern sie zu jener Gruppe von Menschen gehören, die am Rande der japanischen Gesellschaft stehen. Und so mischt sich von Beginn an, auch aufgrund des liebevollen Umgangs der beiden miteinander, unter die leichte Empörung auch Sympathie, die im weiteren Verlauf des Filmes noch weiterwachsen wird – allen Enthüllungen zum Trotz. Eines Nachts begegnet das diebische Vater-Sohn-Gespann der kleinen Yuri (Sasaki Miyu). Sie ist verwahrlost und halb erfroren und so nimmt Osamu sie kurzerhand mit nach Hause. Nach anfänglichen Bedenken seiner Frau Nobuyo (Ando Sakura) ist bald die ganze Familie, zu der auch noch Großmutter Hatsue (Kiki Kilin) und Halbschwester Aki (Matsuoka Mayu) gehören, begeistert von dem charmanten Neuzugang. Eines Tages wird diese Harmonie jedoch durch einen Vorfall empfindlich gestört und der Zusammenhalt der Familie durch unvorhergesehen Enthüllungen auf die Probe gestellt...

Shoplifters ist ein Film, der immer wieder kleine Szenen eines wachsenden oder gewachsenen Vertrauens zeigt, das er am Ende ebenso kunstvoll bricht wie aufrechterhält. Aus den beengten und prekären Lebensverhältnissen seiner Protagonisten erschafft er eine kleine Trutzburg gegen eine Welt, in der die Mitglieder dieser ganz speziellen Familie sonst rettungslos verloren oder sich selbst überlassen wären. Und so bleibt man am Ende trotz aller Fehler und Verfehlungen dieser Menschen mit einem gebrochenen Herzen zurück, wenn nichts mehr so ist, wie es zunächst schien. Dennoch hat man dazu ein kleines Lächeln im Gesicht: Weil es schön war. Und gut. Und warm. Und weil das Leben zwar nicht perfekt ist, aber dieser Film auf seine ganz eigene Weise einer gebrochenen Vollkommenheit entgegenstrebt.

Climax

Regie: Gaspar Noé, mit Sofia Boutella, Romain Guillermic, Souheila Yacoub, 95 Min, Französisch und Englisch mit deutschen und englischen Untertiteln, FSK 18

» Eine Tanzgruppe quartiert sich für Proben in einem abgelegenen Übungszentrum ein. Bei der Abschlussparty mischt ein Unbekannter Drogen in die Sangría und verursacht damit einen kollektiven Trip. Aus Angst wird Paranoia, aus unterschwelliger Aggression offene Gewalt, aus Zuneigung unkontrollierte Begierde. Die energetische Choreographie löst sich in Chaos auf, die Tänzer taumeln, stolpern und tanzen weiter in höchster Ekstase bis zum Morgenrauen als die Polizei eintrifft und das ganze Ausmaß entdeckt. Ein atemlos faszinierender Rausch von einem elektrisierenden Soundtrack getrieben bis zur Bewusstlosigkeit, gefilmt in kürzester Zeit mit professionellen Tänzern (u.a. mit der legendären Breakdancerin Sofia Boutella). Mit *Climax* läuft Gaspar Noé (*Irréversible, Enter the Void, Love*) zu neuer Höchstform auf und gewann damit die Quinzaine des Réalisateurs beim diesjährigen Festival in Cannes.

The Last Movie

Regie: Dennis Hopper, mit Dennis Hopper, Toni Basil, Kris Kristofferson, USA 1971, 108 Min, englisch und spanisch mit deutschen Untertiteln, ab 27. 12.

So sagenumwoben wie dieser Film aus der Epoche des New Hollywood ist, genauso selten wurde er auch gesehen. *The Last Movie* lief nach dem Filmstart 1971 nur kurze Zeit in den Kinos und ist bis heute nicht als DVD verfügbar. Dennis Hopper bekam nach dem Erfolg von *Easy Rider* für seine Regiearbeit quasi einen Freifahrtschein vom Hollywoodstudio Universal ausgestellt. Er spielt einen Stuntman, der sich nach einem tragischen Unfall während der Dreharbeiten zu einem Western in Peru dazu entschließt, aus dem Filmgeschäft auszusteigen. Die peruanischen Statisten drehen jedoch unvermindert weiter - ohne dabei zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.

„The Last Movie ist ein Film, den ich in Peru gedreht habe. Ich habe damit das Filmfestival in Venedig gewonnen, aber Universal Pictures wollte ihn nicht ins Kino bringen. Vielleicht denkt ihr mal an Godard, wenn ihr ihn anschaut. Godard hat einmal gesagt, Filme sollten einen Anfang, einen Mittelteil und ein Ende haben – aber nicht unbedingt in dieser Reihenfolge. Ich habe den Film gemacht, nachdem ich das gelesen hatte. Ich wollte das Filmmaterial einsetzen wie ein abstrakter Expressionist seine Farbe. Ich führe euch ständig vor Augen, dass wir einen Film machen – und verweise ständig auf die Tatsache, dass es ziemlich verrückt sein

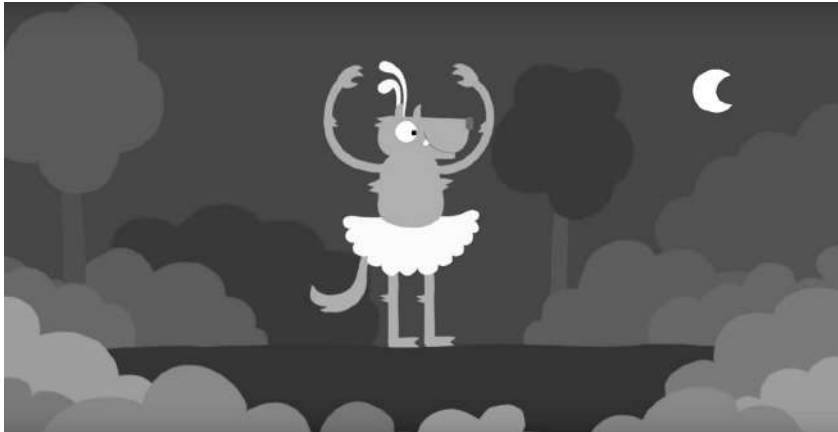
könnte, in einem Publikum zu sitzen, sich so in einen Film hineinziehen zu lassen und irgendwann tatsächlich zu glauben, was man da sieht – und dann reiße ich euch wieder raus. Für die meisten ist das keine besonders angenehme Erfahrung.“ *Dennis Hopper*

Widows

Regie: Steve McQueen, mit Elizabeth Debicki, Michelle Rodriguez, Cynthia Erivo, USA/UK 2018, 129 Min, englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 20.12.

Das ihr Ehemann Harry Rawlin ein Gangster ist, erfährt Veronica erst, nachdem ein lang geplanter Coup misslingt und Harry bei einer Schießerei ums Leben kommt. Sie bleibt als trauernde Witwe zurück und wird von Jamal Manning aufgesucht, der die 2 Millionen Dollar von ihr einfordert, um die Harry ihn gebracht hat. Und das schon in zwei Wochen. Veronica schließt sich mit den anderen Witwen der ehemaligen Gangmitglieder zusammen, um gemeinsam den geplanten Coup der toten Ehemänner durchzuführen.

Steve McQueens neuer Film *Widows* ist ein Thriller, der mit der Zuschauerin permanent Katz und Maus spielt. Nie kann man sich sicher sein, welcher der ambivalenten und vielschichtigen Figuren man wirklich trauen kann und wer was aus welcher Motivation heraus tut. Genau das ist die Stärke dieses spannungsgeladenen Films, zusammen mit einer souveränen Inszenierung durch McQueen. Mit großer Kunstfertigkeit und der Kameraführung von Sean Bobbitt findet er immer genau die richtigen atmosphärischen Bilder, um den engen Zusammenhang zwischen Liebe und Intrige, Macht und Gier, Politik und Korruption aufzuzeigen. Die Besetzung des Films ist bis in die Nebenrollen mit Liam Neeson, Colin Farrell und Robert Duvall hochkarätig. Doch Steve McQueen macht klar: Dieser Film gehört den starken und coolen Heldinnen, die von Michelle Rodriguez, Elizabeth Debicki und Cynthia Erivo überzeugend verkörpert werden. In der Hauptrolle brilliert Viola Davis, die Veronica nicht nur als knallharte und pragmatisch denkende Frau spielt, sondern ihr auch eine große Verletzlichkeit verleiht, die sie jedoch nur in einsamen Momenten durchscheinen lässt. Hans Zimmer steuert einen treibenden Score bei, der die Spannung unterstützt und das Drehbuch, geschrieben von der Romanautorin Gillian Flynn, ist voll von deftigen Dialogen und raffinierten Wendungen. Ein packender Thriller, von der ersten bis zur letzten Minute überraschend.



WOLF
von Julia Ocker

KINDERFILME

Wir bemühen uns stets, ein liebevoll ausgesuchtes Kinderfilmprogramm mit wertvollen Filmen anzubieten. Bei Vorschlägen und Fragen könnt ihr euch immer gerne bei uns melden! kino@wolfberlin.org. Wir organisieren auch gerne Kindergeburtstagsfilme!

Mo & Friese

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg ist eines der ganz wenigen Kinderfilmfestivals, das sich ausschließlich dem Kurzfilm widmet. Jährlich Anfang Juni zeigt Mo&Friese aktuelle, internationale Kurzfilmprogramme für unterschiedliche Altersgruppen, die speziell und mit Bedacht für die jeweilige Zielgruppe ausgewählt und moderiert werden. Wolf zeigt zwei unterschiedliche Kurzfilmprogramme aus diesem Repertoire.

Mo & Friese unterwegs mit Freunden

FSK 0, 6 Kurzfilme, 34 Min
Wolf, Der Wachmacher, Sabaku, Der kleine Mann in der Tasche, Der kleine Vogel und die Raupe, Im Käfig

Mo & Friese entdecken die Welt

FSK 0, 6 Kurzfilme, 41 Min:
Der kleine Vogel und das Eichhörnchen, Planet Willi, Willi gibt es wirklich, Pawo, Tzdafa - Eine Muschel, One - Two - Tree

SONDERVERANSTALTUNGEN

BABY WOLFGANG presents

Jeden Dienstag um 10:30 Uhr zeigt Baby Wolfgang aktuelle (erwachsenen) Kinofilme für Eltern und ihre Babys. Stillen und Schlafen ausdrücklich erwünscht! Dank reduzierter Lautstärke und gedimmter Beleuchtung sollen sich eure Babys wohlfühlen. Abstellmöglichkeiten für eure Kinderwägen sowie ein Wickeltisch sind vorhanden.

Dienstag 22.01. um 10.30 Uhr:
Cold War (0mU)

Dienstag 29.01. um 10.30 Uhr:
The Last Movie (0mU)

Dienstag 05.02. um 10.30 Uhr:
Rafiki (0mU)

Dienstag 12.02. um 10.30 Uhr:
The Favourite (0mU)

Mittwoch 23.01. um 19.30 Uhr
Komm und zeig deinen Film!
Open Film Mic #3

Open Film Mic is back! Und das regelmäßig. Kommt und teilt eure Kurzfilme mit uns auf der Leinwand in der Bar (Eintritt frei). Oder seht euch einfach an, welche Kurzfilme eingereicht wurden. Nach jeder Veranstaltung können die Filme von euch bewertet werden. Zum Abschluss wird es dann eine Sondervorstellung geben, bei der alle Gewinnerfilme auf einer unserer großen Leinwände laufen werden.

So funktioniert's: Schicke uns einen kurzen Text zu deiner Arbeit (2 Sätze über euch, den Film, ein Zitat das euch inspiriert hat oder ähnliches). Alles ist erlaubt bis auf Musikvideos (dafür gibt es bald eine Sonderausgabe). Die maximale Länge ist 15 Minuten. Bitte schicke deinen Film im Format von 720p or 1080p Codec: H.264, Container: .mov, Sound: Stereo. Per Email an: maia@wolfberlin.org

In Anwesenheit von...

Sonntag 20.01. um 19.00 Uhr
in Anwesenheit von Bill Morrison
Decasia

Regie: Bill Morrison, Land USA 2002, 67 min, englisch

Der amerikanische Komponist Michael Gordon schrieb mit «Decasia» eine Symphonie über den Zerfall und die Zerstörung im 20. Jahrhundert. Die Wortschöpfung «Decasia» steht für «Symphony in Decay», eine Symphonie, deren Tonart der Zerfall ist, und für «fantasia» eine Phantasie über den Zerfall. Bill Morrison begleitet sie mit einem Film, bei dem Reduktion das stilistische Zauberwort ist. Und so reduziert Morrison seinen Film beginnt, so seriell und minimalistisch ist Gordons Musik: Sirenengeheul signalisiert eine Welt am Abgrund. Auch visuell wird das Inferno umgesetzt, mit Bildern von Bränden und umkippenden Meeren. In der Entschiedenheit der Reduktion ist Gordons Musik so gewaltig und gewalttätig wie Jackson Pollocks Bilder: Plötzlich dreht sich alles, Musik und Bilder sind überall, die Orientierung geht verloren. Morrison hat weltweit die Archive durchstöbert, darunter die Cinémathèque in Lausanne und das Archiv des Museum of Modern Art. Er fand vom Zerfall bedrohtes, zum Teil gesperrtes Material auf altem Nitrit vom Beginn der Industrialisierung erzählt er, als die Naturwissenschaften sich Bahn brachen, als im Jahrhundert der Physik die Menschen wie in Metropolis zu Zahnrädern im Getriebe wurden. Und vom Schwarzen Freitag 1929, für den die Sündenböcke dann in Deutschland gefunden wurden. Am Ende versinkt ein Land in Schutt und Asche die Erde, ein verbrannter Planet.

Samstag 26.01. um 19.00 Uhr
in Anwesenheit von Ulrich Köhler
In my Room

Regie: Ulrich Köhler, mit Hans Löw, Elena Radonicich, Michael Wittenborn, Deutschland/Italien 2018, 120 Min., deutsch mit englischen Untertiteln, FSK 12,

Armin wird langsam zu alt für das Nachtleben und die Frauen, die er mag. Er ist nicht glücklich mit seinem Leben, kann sich aber kein anderes vorstellen. Als er eines Morgens aufwacht, ist es totenstill: Die Welt sieht aus wie immer, aber die Menschheit ist verschwunden. - Ein Film über

das beängstigende Geschenk absoluter Freiheit.

Dienstag 5.02. um 19.00 Uhr
in Anwesenheit von Andrew Köttling
Lek and the Dogs

Der experimentelle Künstler und Autor Andrew Köttling schafft eine bahnbrechende Mischung aus Erzählfilm und zeitgenössischem Kunststück, die auf dem preisgekrönten Hörspiel von Hattie Naylor basiert. Der Film ist inspiriert von der wahren Geschichte von Ivan Mishukov, der mit vier Jahren seine Wohnung verließ und zwei Jahre auf den Straßen der Stadt lebte, wo er von einem Rudel Wildhunde adoptiert wurde. In einer von der Rezession zerstörten Stadt war die Welt des Kindes von Entbehrung und Gewalt geprägt. seine einzige Hoffnung bestand darin, wilde Hunde für Gesellschaft, Schutz und Wärme zu verwenden.

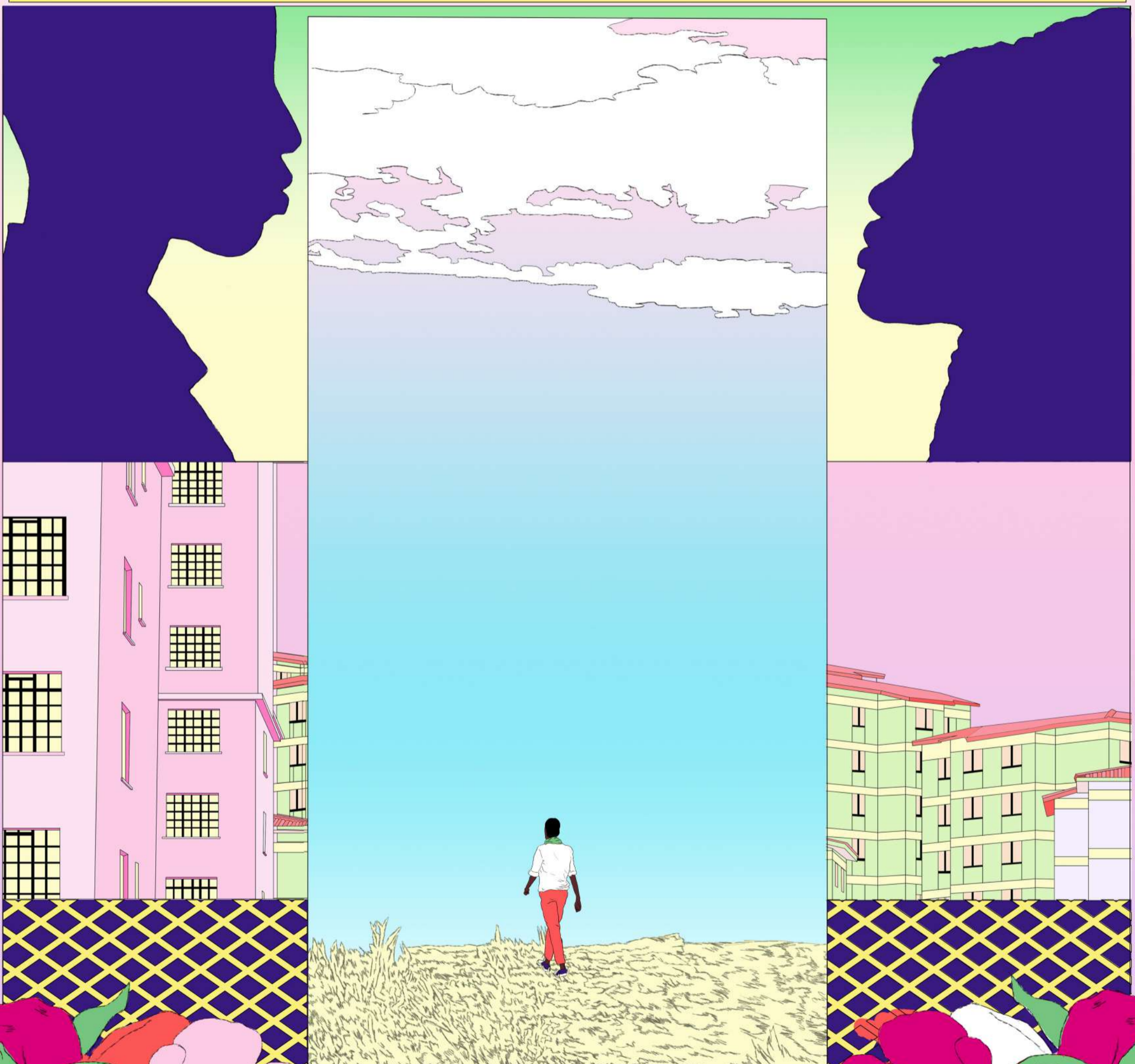
Köttlings faszinierende und absolut originelle Überlebensgeschichte basiert auf einer Reihe innovativer Techniken, darunter Heimvideos und Archive, um einen Montagesatz über den Zustand der Welt zu erstellen. Lek, gespielt von dem französischen Performancekünstler und Schauspieler Xavier Tchili, der in Köttlings zwei früheren Spielfilmen, This Filthy Earth und IVUL, mit einer hypnotisierenden Performance eines Mannes nahe am Rand spielte, der unter dem Gewicht seiner eigenen existentiellen Schrecken begraben war. Mit Spurenelementen von Tarkovskys Stalker und Samuel Becketts letztem Band schickt der Film den Protagonisten Lek in eine Zone tief unter der Erde, nur um ihn in den Wüsten von Nord-Chile zu sehen.

Letztendlich betritt der Film ein nebeliges Niemandsland zwischen Dokumentation und Fiktion, Essay und Erzählung, während er gleichzeitig nach Antworten auf die universellen Fragen sucht: Wo jetzt? Wer jetzt? Wann jetzt?

ZUR GAZETTE

Ab dieser Ausgabe wird die Gazette in einem neuen Rhythmus erscheinen, alle vier Wochen werdet ihr ein eues Exemplar in den Händen halten. ABER: Das Filmplakat sowie das aktuelle Programm auf der Rückseite des Filmplakates werden weiterhin zweiwöchentlich erneuert. Wenn ihr also die Gazette aufklappt, findet ihr weiterhin das aktuelle Programm für die kommenden zwei Wochen.

WANURI KAHIU



◆ Directed by ◆

Wanuri Kahiu

◆ Starring ◆

Samantha Mugatsia & Sheila Mungira

This is an exclusive WOLF edition poster. Artwork by Marie Mohanna.

WOLF KINOPROGRAMM

14 TAGE
17.01. - 30.01.

	Do, 17.01.	Fr, 18.01.	Sa, 19.01.	So, 20.01.	Mo, 21.01.	Di, 22.01.	Mi, 23.01.	Do, 24.01.	Fr, 25.01.	Sa, 26.01.	So, 27.01.	Mo, 28.01.	Di, 29.01.	Mi, 30.01.
Cold War (OmeU)	19:20	19:20	12:00 19:20	12:00 19:20	19:20	10:30	19:20	12:10 19:10	12:10 19:10	12:10 18:50	12:10 19:10	12:10 19:10	14:10 19:10	12:10 19:10
Roma (OmU)	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20	16:20
Roma (OmeU)	21:00	21:00	21:00	21:00	21:00	21:00	21:00	21:10	21:10	20:40	21:10	21:10	21:10	21:10
Rey (OmU)	12:00 17:30	19:00	17:30		12:00 17:30	19:00	12:00 17:30	14:20	14:20	14:20	14:20	14:20	14:20	14:20
The Last Movie (OmU)	14:20	14:20	14:20	14:20	14:20	14:20 19:00	14:20	14:10	14:10 19:00	14:10	14:10	14:10	10:30	14:10
The Last Movie (OmU) (Studio 6)		20:00	20:00							20:00				
Climax (OmU)	19:00		19:00		19:00		19:00		23:20	23:20				
Climax (OmeU)		23:30	23:30	17:20		17:20		19:00			19:00	19:00	19:00	19:00
Shoplifters (OmU)	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:50	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10	12:00 21:10
Widows (OmU)	13:50	13:50	13:50	13:50	13:50	13:50	13:50							
Decasia				19:00										
Mo & Friese entdecken die Welt	16:30		16:30		16:30		16:30	17:30	16:30	17:30	16:30	17:30	16:30	17:30
Mo & Friese unterwegs mit Freunden		16:30		16:30		16:30		16:30	17:30	16:30	17:30	16:30	17:30	16:30
In My Room										19:00				

OMU: Original mit deutschen Untertiteln | OMEU: Original mit englischen Untertiteln | OV: Originalversion | DF: Deutsche Fassung



Rückseite: *RAFIKI*, ein exklusives Plakat für Wolf von Marie Mohanna
www.mariemohanna.fr
@mariemohanna

*SONDERVERANSTALTUNGEN

Sonntag 20.01. um 19:00 Uhr: DECASIA im Anwesenheit von Bill Morrison
Mittwoch 23.01. um 19:30 Uhr: OPEN FILM MIC #3
Samstag 26.01. um 19:00 Uhr: IN MY ROOM im Anwesenheit von Ulrich Köhler

BABY WOLFGANGpresents:

Dienstag 22.01. um 10:30 Uhr: COLD WAR (OmeU)
Dienstag 29.01. um 10:30 Uhr: THE LAST MOVIE (OmU)

STUDIO 6 SCREENINGS

im gemütlichen Studiosaal nebenan von der Bar in der Wildenbruchstrasse 6 zeigen wir Filme, die beliebt sind, die wir aber wegen Neuankömmlingen sonst nicht im Programm halten könnten. Der Eintrittspreis ist reduziert auf €6.

COMING SOON / BALD IM WOLF:

THE FAVOURITE VON YORGOS LANTHIMOS AB 31.01.
RAFIKI VON WANURI KAHIU AB 31.01.
HAVE A NICE DAY VON LIU JIAN AB 07.02.
ANDREW KÖTTING ZU GAST: LEK AND THE DOGS AM 05.02.
RETROSPEKTIVE DENIS CÔTÉ VOM 15. BIS 20.02.
ASH IS PUREST WHITE VON ZHANG-KE JIA AB 28.02.
DIE MASKE VON MAŁGORZATA SZUMOWSKA AB 14.03.

WOLF

Weserstraße 59,
12045 Berlin
(030) 921 039 333

ÖFFNUNGSZEITEN

Café und Bar unter der Woche ab 10 Uhr, immer bis spät
Café und Bar am Wochenende ab 12 Uhr bis spät
Kino: Täglich Filme von 12 Uhr bis Mitternacht

kino@wolfberlin.org
www.wolfberlin.org



EINTRITTSPREISE & TICKETS

Mo-Mi tags (bis 18h): €7 / €6*
Mo-Mi abends: €8 / €7*
Do-So tags (bis 18h): €7.50
Do-So abends: €8.50
Wolf Studio: €6 Kinderfilme:
Kinder / eine Begleitung: €3.50
Bei Filmen, die keine ausgewiesenen Kinderfilme sind, aber eine offizielle Freigabe für unter 12-Jährige haben, zahlen Kinder unter 12 Jahren 5€.

Zehnerkarte €60: Zehn Eintritte für alle regulären Kinofilme, max. 2 Tickets pro Vorstellung, gilt nicht für Sonderveranstaltungen

**Ermäßigter Preis (Mo-Wir nehmen keine Überlängenzuschläge Mi): Ermäßigungen gibt es für Jugendliche unter 16 Jahren und für Menschen mit folgenden Ausweisen: Berlin Pass, Rentnerpass, Schwerbehindertenausweis, Studentenausweis, Schülerausweis

WOLF BAR

Alles lecker, was geht
lokal und bio

Petit déjeuner

Kaffee/Cappuccino, frischer O-Saft
und Croissant 5

Heißgetränke

Espresso (1)	1,5
Americano (1)	2
Cappuccino (1)	2,4
Milchkaffee (1)	2,7
Latte Macchiato (1)	2,7
Flat White (1)	2,8
Heiße Zitrone	2,2
Heiße Schokolade	2,5
Frischer Tee	2,8
(Ingwer, Minze)	
Tee	2,2
(Darjeeling, Earl Grey, Sencha, Kamille, Bergtee...)	
Selbstgemachter Chai	3,5
Heißer Apfelwein	3,5
Ingwerpunsch	2,8
mit Rum	3,5
Selbstgemachter Chai Glühwein	4,5

Softdrinks

Wasser 0,25 / 0,75	2 / 4,5
Cola 0,2 (1,2)	2,2
Orangenerlimo 0,2 (2)	2,2
Schorle 0,33	3
(Apfel, Rhabarber, Zitrone)	
Waldbeerenschorle 0,5	3,8
Almdudler 0,35	3
Matcha 0,33	3,3
Mate 0,33 (1,2,5)	2,8
Ginger Beer 0,2 (2,7)	2,8
Tonic Water 0,2 (3)	2,8

Ginger Ale 0,2 (2,5)	2,8
Coconut Water	4,2
Malzbier 0,33	3
Selbstgemachte Ingwerlimo	3

Bier vom Fass

Pils 0,4	3
Helles 0,4	3
Radler 0,4	3

Bier

Pils 0,33	2,5
Pils 0,5	3,4
Pils Alkoholfrei 0,33	2,5
Pale Ale 0,33	3,8
Helles 0,5	3,4
Kellerbier dunkel 0,5	3,4
Hefe 0,5	3,4
Hefe alkfrei 0,5	3,4

Wein/Weiß

Riesling	
Mosel, trocken, 12%	
0,1 / 0,2 / 0,75	2,5 / 4,8 / 19

Weißburgunder

Nahe, trocken, 12,5%	
0,1 / 0,2 / 0,75	2,9 / 5,6 / 24

Wein/Rot

Cuveé	
Bordeaux, 2012, 13,5%	
0,1 / 0,2 / 0,75	2,5 / 4,8 / 14,5
Primitivo	
Apulien, 2015, 14,5%	
0,1 / 0,2 / 0,75	2,9 / 5,6 / 19

Tinto Crianza	
Rioja, 2013, 14%	
dunkle Früchte, Vanille, vielschichtig	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,7 / 5,4 / 17

Tamaral, Roble Tempranillo, 2015,
14%

Kirschen und Beeren,
körperreich 0,75 18,5

Weinschorle 0,25 3,6

Cidre/ Äpfel 0,3
(süß/sauer) 3,2

Prosecco 0,1 / 0,75 3 / 16,5

Prosecco/Eis 0,2 4,5

Crémant 0,75 21

Aperol Spritz 0,3 5,5

Longdrinks 4cl

Gin Tonic	5,8
Tanqueray Tonic	6,3
Moskow Mule	5,8
Wodka Soda	5,8
Whiskey Ginger Ale	5,8
Wodka Rhabarberlimo	5,8
Rum Cola	5,8
5,8 Bourbon Cola	5,8
Rum Apfelschorle	5,8

Spirit 2cl

Wodka Owls	2
Gin 19	2
Gin Tanqueray	2,5
Bourbon Bulleit	3
Whisky Jameson	2,5
Scotch High. Park 12J	4,5
Cognac	4,5

Rum Cuate	2
Tequilla Sauza	2
Grappa Nonino	3
Kräuter KR 23	2
Pastis 4cl	3,5

Snacks

Popcorn (süß/salzig)	2,5
Lakritze (süß/salzig/glutenfrei)	2,7
Nüsse	2,5
Süßkram	2,5
Schokocroissant	1,8
Croissant	1,5
Cookies	2
Quiche und Kuchen s. Auslage	



1) koffeinhaltig 2) Farbstoff 3) chininhaltig 4) mit Antioxidationsmittel 5) mit Säuerungsmittel 6) Konservierungsstoff 7) Stabilisator

ZUM HUNGRIGEN WOLF お腹をすかせた狼へ

MACHIKOS MITTAGSTISCH MO-FR 12-16 UHR

Montag

Tofu, Süßkartoffeln, Edamame in Miso-Sojamilch 6,80
Hühnersteak Ingwer-Lauch-Soße 7,80
Jeweils mit Reis, Salat und kleiner Suppe

Dienstag

Lachsfilet mit Teriyakisauce 8,50
Chinakohl, Pilz, Möhren und Tofu Eintopf 6,80
Jeweils mit Reis, Salat und kleiner Suppe

Mittwoch

Onigiri Reisbällchen x2, Gemüse Miso-Suppe, Salat und eingemachte Gurken 6,80
+Sesam Spinat 1,70
+Huhn und Lotus Sojasoße 1,70

Donnerstag

Machiko's Bibinbap
Verschiedenes mariniertes Gemüse mit veg. Kimchi auf Reis €6,80
mit kleiner Suppe
Extra Topping
gebratenes Hackfleisch +€1
Bio-Spiegelei +€1

Freitag

Paitan Udonnudelsuppe: Udon Nudeln in cremiger vegetarischer Suppe (Miso und Sesam) mit Gemüse Topping €6,80
Extra Toppings
-Tantan (gebratenes Schweinehackfleisch mit Chiliöl) +€1
-Veggie Tantan (Gebratenes Soja-Granulat mit Chiliöl) +€1

Klassische Curry-Udon-Nudelsuppe:

Udon Nudeln in würziger und kraftiger Hühnerbrühe mit Hühnerbrust und Gemüsetopping (würzig) €7,80

-Extra Nudeln +€1,50

Glutenfreie Starkenudeln möglich (dauert 15 Min. extra)



Wolf wird gefördert von Europa Cinemas, das Netzwerk für Filme und unabhängiges Kino in Europa